

Moosexkursionen um Jena.

Von Th. Herzog.

Um die Mooskunde ist es seit dem Tode von Julius Röhl in Thüringen recht still geworden. Zwar sitzen noch da und dort eifrige Moosjünger in einem Winkel unseres schönen Landes und widmen sich in alter Begeisterung ihren reizvollen floristischen Studien. Aber man hört nichts mehr von ihnen. Und was besonders schmerzlich berührt, ist der Mangel an jüngerem Nachwuchs. Ich kenne hier nur Herrn Dr. H. M e u s e l, der von Halle aus auch im Thüringer Land schon manchen Beitrag auf bryologischem Gebiet geliefert hat und dessen Wirkungsbereich das untere Saaletal und das floristisch so ergiebige Unstruttal geworden zu sein scheint. Ganz neuerdings hat auch Fräulein E. Stodiek das Thema „Soziologische und ökologische Untersuchungen an den xerotopen Moosen und Flechten des Muschelkalkes in der Umgebung von Jena“ zu ihrer Dissertationsarbeit gewählt und in Feddes Repert. XCLX veröffentlicht. Doch wäre es nötig, daß sich statt des einen und anderen noch recht viele dieser früher so viel mehr gepflegten Seite der Floristik widmeten. Und so habe ich denn, um dazu auch einmal in Wort und Schrift anzuregen, der Aufforderung unserer Schriftleitung mit der vorliegenden Skizze Folge geleistet.

Statt einer listenmäßigen Aufzählung neuer Funde, die ich aus den 13 Jahren meiner Jenaer Sammeltätigkeit mitteilen könnte, ziehe ich vor, ein paar kleine Kryptogamenexkursionen zu schildern, wie ich sie mit Studierenden unserer Universität in den Herbst- und Frühjahrsmonaten zu veranstalten pflege und auf denen jedesmal zum Erstaunen der Teilnehmer eine überraschend reiche Ausbeute an Bryophyten erzielt wird. Unerwartet war mir selbst diese Ergiebigkeit angesichts des im allgemeinen xerophytischen Gepräges der Jenaer Vegetation und des auf den ersten Blick wenig hervortretenden Anteiles, den Moose an seiner Pflanzendecke nehmen. Aber beim genauen Zusehen läßt sich selbst an den warmen, sonnigen Muschelkalkhängen eine Menge unscheinbarer Moose aufstöbern und gar in den Wäldern häufen sich diese niederen Pflanzen

oft in einem Maße, daß ich schon auf kleinen Nachmittagsausflügen über 50 Arten aufreiben konnte. Ich erinnere mich einer Tagesexkursion, die uns auf dem östlichen Saaleufer von Maua über Klein-Pürschitz bis zur Leuchtenburg führte und wo mir meine Begleiter, bei Nummer 100 unserer Liste angelangt, einen Moosstrauß aus *Polytrichum* und *Sphagnum* überreichten. Ich erwähne dies, um zu zeigen, daß auch in diesen niederen Hügellagen, weitab vom Thüringerwald, aber begünstigt durch die zahlreichen feuchten, bewaldeten Schluchten des Buntsandsteingebietes, eine sehr üppige und artenreiche Mooswelt sprießt, also nicht nur für den Anfänger, sondern auch für den Vorgerückteren die Tafel reich gedeckt ist.

Lassen Sie mich mit einem kleinen Ausflug unmittelbar vor den Toren Jenas im Mühlatal beginnen, wo wir in einem Abschnitt von noch nicht 1 Quadratkilometer Ausdehnung jene erwähnte Zahl von 50 Bryophyten noch jedesmal überschritten haben. Begeben wir uns von der Endhaltestelle der Elektrischen Straßenbahn Papiermühle, auf dem Weg über die Lutherkanzel auf die Wanderung, so erbeuten wir schon bei den ersten Schritten an Bäumen *Orthotrichum diaphanum*, *Tortula pulvinata* und *Pylaisia polyantha* neben den gewöhnlichen aber spärlich auftretenden Baummoosen *Leucodon sciuroides*, *Homalothecium sericeum* und *Hypnum cupressiforme*, am letzten Haus, an Mauern und auf Schutterde, *Tortula muralis*, *Funaria hygrometrica* und *Bryum argenteum*. Beim kurzen Steilaufstieg gesellt sich dazu an Baumwurzeln *Amblystegiella subtilis*, womit schon die erste Zehnerreihe eingeheimst wäre. Die nächste folgt unmittelbar in dem anschließenden Gebüsch, bevor wir noch die Horizontale an der Lutherkanzel betreten haben. In traurem Verein schließen sich hier zu kleineren und größeren Rasen die folgenden Arten zusammen, die wir gerade in dieser gleichen Assoziation im Bereich des Muschelkalks immer wieder antreffen: *Campylopus lutescens*, *Entodon orthocarpus*, *Rhytidium rugosum* und *Abietinella abietina*, dazu als spärliche Beimischung, die aber sofort auf dem Weiterweg in schattigen Einschnitten zu dichter Massenvegetation zusammenschließen, *Hylocomium proliferum*, *Rhytidiadelphus triqueter* und *Ctenidium molluscum*. Außerdem an sonnigen Gebüschlücken auf Steingeröll *Campylopus chrysophyllum*, spärlicher *C. hispidulum* var. *Sommerfeldtii*, *Grimmia apocarpa*, *Tortula ruralis* und *T. montana*. Die 20 sind bereits überschritten. Nun befinden wir uns am kahlen Steilhang mit seinen Steinrasseln und schütterer Bewachsung von *Sesleria coerulea*, *Teucrium montanum*, *T. chamaedrys* und *Thymus chamaedrys*, wo im Frühjahr

auch die *Pulsatilla* ihre violetten Glocken der Sonne erschließt. Hier ist so gut wie nichts von Kryptogamen aufzutreiben. Aber schon an der Bergecke, bevor es in das erste, grabenartige Tälchen hineingeht, häufen sich die neuen Erscheinungen. Auf dem schmalen Vorsprung, der die Ecke bildet, leuchten die hellgelbgrünen, wie geschoren aussehenden Rasen von *Tortella inclinata*, der sich auch eine Trockenform der *T. tortuosa* anschließt, dazwischen die dunkelgrünen, samtigen Polsterrasen von *Ditrichum flexicaule*. Auf einzelnen Steinen zeigt sich noch *Orthotrichum anomalum* und wenn wir Glück haben, finden wir schon da die grauschimmernden Pölsterchen von *Pterygoneurum cavifolium*, im Frühjahr ganz mit braunen Kapseln bedeckt, und herdenweise zerstreut, das winzige, aber so charakteristische *Phascum curvicolium*. *Pterygoneurum* gehört im ganzen Muschelkalkgebiet, besonders an frischen Weganschnitten, zu den charakteristischsten Erscheinungen. An ähnlichen Stellen pflegt sich auch *Pottia lanceolata* einzustellen. — Ein paar Schritte um die Ecke genügen, um uns zu der schon erwähnten Massenv egetation von *Ctenidium*, *Hylocomium* und *Rhythidiadelphus* zu bringen, die hier im Verein mit *Camptothecium* (oft fruchtend) und *Rhythidium* die Steilhänge bekleidet. Kleine Felsbänke tragen noch neben der rostgelben *Trentepohlia aurea* *Encalypta contorta*, die mancherorts recht üppige, aber immer sterile Decken bildet. Ihre Verbreitung durch in den Blattachsen reichlichst produzierte Brutfäden ist offenbar sehr ausgiebig. In ihrer Gesellschaft finden wir auch spärlich *Fissidens cristatus*. An sporadischen Erscheinungen stellen wir sodann an den Felsen noch *Barbula fallax*, *rigidula* und *unquiculata*, *Weisia viridula* und an ortsfesten Moosen die beiden südlichen Arten *Weisia crispata* und *Trichostomum pallidisetum* fest. Auf kleinen Steinen im Gebüsch breitet *Homomallium incurvatum* seine seidenweichen dünnen Decken.

Über *Trichostomum pallidisetum* werde ich noch in der am Schluß gegebenen Liste bemerkenswerter Funde einiges hinzuzufügen haben.

Wenn wir noch ein paar Schritte aufwärts gegen die Hügelkrone drängen wollen, so können wir auch noch neben sehr reichlicher *Tortula montana* und *Tortella inclinata* *Grimmia pulvinata* und *Encalypta vulgaris* einheimsen. Desgleichen wiederholen sich die schon erwähnten größeren Moose des Halbschattens aus dem Verein von *Camptothecium*, hier aber auch mit *Thuidium delicatulum* vergesellschaftet. Auf der Fortsetzung des Weges zum Rosental würden wir höchstens noch in spärlichen Flecken *Dicranum scoparium* feststellen können, allerdings auch reichlich wieder *Pterygoneurum cavifolium* an sonnigen Wegböschungen

finden. Wir brechen jedoch ab und steigen durch das erwähnte erste Tälchen zur Straße im Mühltal hinab. Wir schneiden hierbei kurz vorher den diesseitigen Waldfußweg, auf dessen beiden Seiten nun sofort eine ganz andere Moosflora erscheint. Die ersten Anzeichen dafür sind vier *Mnium*-arten: *M. undulatum*, *cuspidatum*, *affine* und *rostratum*, die alle oft, wie auch das *mniüm*-ähnliche *Rhodobryum roseum*, unter altem Fallaub verborgen, breite Decken oder wie *Mnium undulatum*, hier auch mit Kapseln, große Rasen bilden. Überall macht sich die gemeine *Lophocolea bicuspidata* bemerkbar, die fast stets mit Tauperlen geziert, sich wie ein zart bläulichgrüner Schleier über andern Moosen der Unterlage abhebt. Auf dem gleichen, feucht lehmigen Boden stellt sich auch *Fissidens taxifolius* und ganz vereinzelt an Steinen *Fissidens adianthoides* ein. An anderen Plätzen finden wir in fruchtenden Rasen *Erythrophyllum* (*Didymodon*) *rubellum* zwischen flachen Decken von *Thuidium delicatulum* eingestreut. *Hypnum cupressiforme* und *Pseudoscleropodium purum* nehmen weitere Flächen ein, während im tiefen Schatten eines Fichtenwaldstückes *Bryum capillare*, *Ceratodon purpureus* und auf Baumwurzeln und Strünken *Brachythecium velutinum* spärlich auftauchen. Auch etliche der schon früher genannten Schattenmoose wiederholen sich.

Wir überschreiten nun die Straße, um jenseits in die Bachschlucht hinabzusteigen, in der uns ein besonders üppiges Moosbild empfängt. Meist ist das Bett ausgetrocknet und weist auf seinen Steinen einen dichten Bewuchs von *Cratoneuron filicinum*, *Brachythecium rivulare* und *Platyhypnidium* (*Rhynchostegium*) *rusciforme*, auf Steinen ferner *Pellia Fabbronia* und *Aneura pinguis*. An den wenig entwickelten Randfelsen steht in Menge *Isopterygium depressum*, das in seinem Geruch an frische Gurken erinnert, und das auch auf Felsblöcken massige *Rhynchostegium murale*, von Kapseln übersät. Etwas seltener ist *Hygrohypnum palustre*. An den steilen Böschungen des Grabens stellen sich sodann noch eine ganze Anzahl hübscher Moose ein, die in der Flora Jenas nur vereinzelt vorkommen, wie zum Beispiel *Isothecium viviparum*, *Anomodon attenuatus* und *Homalia trichomanoides*, von allgemeiner verbreiteten Lebermoosen noch *Plagiochila asplenioides* und *Lophocolea minor*. Ganz gewöhnlich in solch feuchtschattiger Lage ist auch *Oxyrrhynchium Swartzii*. Etwas weiter bachaufwärts treffen wir noch steril massenhaft *Calliergonella* (*Hypnum*) *cuspidata*, an Kunststeinen einer Mauer *Pylaisia polyantha* und jenseits über der Steilböschung auf ebenem, stark begrastem Boden eines Birkenhaines hohe Rasen von *Rhythi-*

diadelphus triqueter und *Pleurozium (Hypnum) Schreberi*. Ganz spärlich steht im Graben neben andern Schatten und Feuchtigkeit liebenden Moosen *Cirriphyllum piliferum*. — Machen wir die Inventur dieser ganz kurzen und auf engstem Raum beschränkten Exkursion, so stellen wir eine Ausbeute von nicht weniger als 69 Bryophyten fest! Gingen wir noch ein paar Schritte bis zum Eingang des Rosentales weiter, so gesellten sich dazu an Felsbändern im Gebüsch *Aloina aloides* und auf den Feuchtwiesen im Taleingang *Rhythidiadelphus squarrosus* und *Climacium dendroides*. Wir wollen aber unsere Exkursion abbrechen und uns einer andern Gegend zuwenden.

Ein fast ebenso müheloser Weg führt uns nördlich von Jena über die „Eule“ ins Rautal. Er erschließt uns neben einer Anzahl schon bekannter Formen wieder eine ganze Reihe anderer Moose. Wo wir das Euletälchen queren, stehen auf einem Schuttplatz in Menge *Oxyrrhynchium praelongum* und *Anisothecium rubrum (Dicranella varia)*. Auf einem Brachacker unter der Eule selbst können wir bei sehr sorgfältigem Suchen im Winter *Phascum Floerkeanum* neben den häufigen Ackermooseen *Phascum cuspidatum*, *Pottia intermedia* und *P. truncatula* finden. Auch *Pottia lanceolata* tritt noch am Euleabhang auf, während *Weisia crispata*, zwar ein charakteristisches Muschelkalkmoos der Umgebung von Jena, doch seltener und immer nur steril vorkommt. Sobald wir von dem sonnigen Vorderhang der „Eule“ um die Ecke in den Wald einbiegen, wo das Erscheinen von *Pirola uniflora* einen völligen Wechsel der Pflanzengesellschaften verkündet, stellen sich an den feuchtschattigen Felsstufen über dem Weg wieder *Ctenidium molluscum*, *Encalypta contorta*, *Fissidens adianthoides* usw. ein; besonders bemerkenswert sind tiefdunkelgrüne schwammige Polster eines Lebermooses, das wir, entgegen seinem *Haplozia*-ähnlichen Aussehen bei der mikroskopischen Untersuchung als eine höchst seltsame Varietät von *Plagiochila asplenioides* erkennen. Ein besonderer Namen für diese stark abweichende Ausbildung der sonst auf dem Muschelkalk sehr gleichartig aussehenden Spezies wäre gerechtfertigt. Eine Veröffentlichung derselben ist in Vorbereitung. — Wir steigen nun ins Rautal hinab, queren die Fahrstraße und nähern uns durch einen Holzschlag dem Bachgrund. In diesem Holzschlag überrascht uns auf einem Baumstrunk das ausgesprochen montane *Ptilidium pulcherrimum*, und auf Blößen fanden wir vor Jahren massig *Phascum curvicolium* und *Pottia minutula* neben einer Anzahl gemeiner Unkrautmoose, die aber alle mit dem Höherwachsen des nachgepflanzten Gehölzes wieder verschwinden, ja zum Teil schon verschwun-

den sind. Mit dem Eintritt in den felsigen, scharf eingeschnittenen Bachgraben stellen sich sofort zwei charakteristische Arten ein, nämlich der zarte, frischgrüne Überzug von *Seligeria pusilla* an senkrechten Wandflächen und deren Spalten, und die ölig glänzenden dunkelgrünen Herden von zartem *Fissidens pusillus* auf feuchten Bachsteinen selbst. An allen Gesimsen wächst in Menge *Isopterygium depressum*. *Oxyrrhynchium Swartzii*, *Platyphypnidium rusciforme*, *Brachythecium rivulare* und *rutabulum* gehören zu den gewöhnlichsten Arten, an einer Felsstufe im Bachbett aber erfreut uns die so seltene Sporogonbildung von *Anomodon attenuatus*. Selten ist an ähnlichen Stellen *Anomodon viticulosus*. Besonders hübsch ist wieder eine Gesellschaft von Moosen wie *Isothecium viviparum*, *Plagiothecium denticulatum*, *Homalia trichomanoides* und *Dolichotheca (Plagiothecium) silesiaca* auf Baumwurzeln und Strünken. Daß der Waldboden in der Nachbarschaft stark ausgelaugt und stellenweise kalkarm sein kann, beweist das sporadische Auftreten von *Dicranella heteromalla*, *Tortula subulata* und *Plagiothecium Roesanum*, die sonst nur im Buntsandsteingebiet reichlicher auftreten, und die rein grünen Decken von *Cephalozia bicuspidata* auf manchen verlassenem Waldwegen. An Baumstämmen können wir noch spärlich die Lebermoose *Metzgeria furcata*, *Radula complanata* und *Madotheca platyphylla* aufnehmen. Leisten wir uns für die Rückkehr nach Jena den Umweg durchs Closewitzer Wäldchen, so können wir dort am Waldrand der Dorfseite *Fissidens exilis* mitnehmen. Überblicken wir das Ergebnis, so können wir durch diese kleine Wanderung unserer ersten Ausbeute aus dem Mühlthal nochmals 23 Arten hinzufügen.

Richten wir unsere Nahexkursionen etwas anders ein, zum Beispiel nach dem Fuchsturm, so dürfen wir neben einem Grundstock, der viele der genannten Arten enthält, von dem steilen Nordhang des Hausberges noch die zwei interessanten Arten *Neckera crispa* und *Orthothecium intricatum* buchen. Auf dem Forst stellen sich *Amblystegiella confervoides*, *Barbilophozia barbata*, *Lophozia Mülleri* und an Bäumen *Frullania dilatata* ein. Im Hinteren Mühlthal können wir *Mnium stellare* einheimen. Und so fügt sich fast auf jedem kleinen Ausflug irgendein hübsches Moos hinzu, so daß wir allein im Muschelkalkgebiet auf eine Gesamtzahl von weit über 100 Bryophyten kommen.

Ganz anders wird nun das Bild, sobald wir uns in den Buntsandstein begeben, wo wir an gemeinsamen Elementen nur noch die allgemein verbreiteten, feuchtigkeitsliebenden Waldmoose treffen, sofort aber auf Erdböschungen der Wege, im Nadelwald und an feuchten Felsen einer

Unmenge neuer, zumcist kalkfliehender Moose begegnen. Als besonders lohnende Exkursion wählen wir den Zeitzgrund hinter Stadtroda mit seinem Seitentälchen des Nössegrundes!

Schon im Taleingang an den Sandsteinfelsen, zur rechten Hand, empfängt uns ein reicher Besatz von *Leptobryum pyriforme*. In einem alten, verlassenem Steinbruch, zehn Minuten weiter, sind als hübscheste Akzente *Anisothecium vaginatum* (*Dicranella crispa*), *Sphenolobus exsectiformis*, *Lophozia ventricosa* und die für Thüringen hier erstmalig nachgewiesene *Riccardia* (*Aneura*) *incurvata* zu verzeichnen. Von der ersteren, die dort schon lange bekannt ist, wird erzählt, daß der bekannte Bryologe A. G e h c b sie einst noch in der Nacht mit Hilfe eines Streichholzes gefunden habe. Weniger auffallend aber bemerkenswert sind noch *Brachythecium salebrosum* und *albicans*. Auf den Sumpfwiesen des Taleinganges sah ich auch einmal reich fruchtendes *Climacium dendroides*. Sobald nun bei der Walkmühle sich das Tal verengt und der Weg, südlich des Baches, dem Hang angeschmiegt, verläuft, stellt sich sofort ein reicher Besatz von *Dicranella heteromalla*, mit Kapseln übersät, *Ditrichum homomallum*, *Atrichum* (*Catharinaea*) *undulatum*, *Alicularia scalaris* und *geoscypha*, *Calypogeia Neesiana*, *Cephalozia bicuspidata* und *Lepidozia reptans* ein. Etwas seltener ist *Dicranella subulata*. Dazwischen erscheint allenthalben *Plagiothecium denticulatum*. An flacheren Stellen, unter Laub, verbirgt sich ein oft reiner Teppich des wundervollen *Rhodobryum roseum*, von dem ich im Nössegrund auch schon sehr schön fruchtende Exemplare gefunden habe, und *Eurhynchium striatum*. An einem Seitenpfad gegen das Kurhaus von Stadtroda decken die grasgrünen Rasen von *Plagiothecium Roeseanum* oft größere Strecken des Waldbodens, während an andern, steiler geböschten Stellen, besonders wo etwas Fels hervortritt, *Bartramia pomiformis* und *Aulacomnium androgynum*, eines der Leitmoose des Buntsandsteingebietes, auftauchen. Gehen wir im Zeitzgrund weiter und betreten den ersten, den Abhang hinaufziehenden Hohlweg, so finden wir dort an den schattigen Böschungen einen fast reinen Bewuchs von *Diplophyllum albicans*, an noch feuchteren Stellen *Mastigobryum trilobatum*, dem wir alsbald im Oberen Nössegrund als Massenwuchs begegnen werden. An den nadelübersäten Hängen, die der Weg durchschneidet, macht sich besonders *Webera nutans* breit, die im Juli mit ihren massigen Kapseln große rostrote Flecken bildet. Des fernereren stellen sich die hochgewölbten Polster des Weißmooses, *Leucobryum glaucum*, als Anzeichen sauren Rohhumusbodens ein und ihm gesellt sich da und dort in seltsamem Farbkontrast der schwarzgrüne *Camylopus flexuo-*

sus zu. An besonders feuchten Stellen notieren wir neben *Dicranum scoparium* und *D. undulatum* sogar schon *Sphagnum squarrosum*. In den Hohlweg zurückgekehrt, können wir noch schwache Anflüge von *Diphyscium foliosum* feststellen. Im benachbarten Wald ist der Moosteppich von vorwiegendem *Hypnum cupressiforme* und *Pleurozium Schreberi* reichlich mit Cladonien durchsetzt, von denen vorzugsweise *C. squamosa*, *uncialis* und *furcata* zu nennen sind. Gehen wir am oberen Rand des Steilhanges, bei der großen Reichsautobahnbrücke, durch eine junge Fichtenschonung, die im Frühsommer von den weißen Blütensternen der *Trientalis europaea* geziert wird, so stoßen wir dort auf weit ausgedehnte Mooswiesen von *Polytrichum commune*, in dessen tiefen Beständen sich häufig genug *Equisetum silvaticum* eingenistet hat. Auf diesem Weg müssen wir allerdings auf den Besuch des Bachufers verzichten, wo uns zum erstenmal *Marchantia*, *Fegatella*, *Mnium hornum* und *M. punctatum* begegnen würden. Aber wir versäumen dadurch nichts, da diese Moose auch oben im Nössegrund wieder in Bachnähe auftauchen. Betreten wir diesen also von der Seite her durch einen kleinen Abstieg im Hochwald, wo *Polytrichum formosum*, *Dicranum scoparium*, *Eurhynchium striatum* und viele andere Waldmoose stehen, und folgen nun seinem Bachlauf talaufwärts. Hier begegnen wir auf den Steinen des Bachbettes sogleich *Fissidens pusillus* und *Hygroamblystegium irriguum*. Weiter aufwärts im Waldschatten begleiten unseren Weg weiche Teppiche von *Pseudoscleropodium purum*, *Rhythidadelphus squarrosus* c. fr. und *Rh. calvescens*. Diesen letzteren, der oft nur als montane Varietät von *Rhythidiadelphus squarrosus* aufgefaßt wird, möchte ich entschieden als gute Art ansehen, da er sich namentlich in seiner Verzweigung und dem ganzen Wuchs sehr erheblich von seinem Verwandten unterscheidet. Die Trennung ist sehr scharf und beide wachsen unter gleichen Bedingungen fast nebeneinander. — Wir gelangen nun bald in den schluchtartig verengten oberen Teil des Nössegrundes, in dem sich jetzt die Moosfunde in bemerkenswerter Weise häufen und auf engem Raum zusammendrängen. Von hier an aufwärts treffen wir allenthalben im Bach, dessen Boden aus Felsplatten gebildet wird, in Massen *Fontinalis antipyretica*, und zwar immer mit reichlichen Sporogonen, während die Steinblöcke darin oft lückenlos von *Haplozia lanceolata* überzogen werden, zwischen der sich an andern Stellen *Dichodontium pellucidum*, *Scapania nemorosa* und *Blasia pusilla* eingenistet haben. Die steilen feuchten Böschungen bekleidet in breiten Teppichen *Pellia Neesiana*, während das feuchte Ufer selbst reichlichst von der zierlichen *Trichocolea Tomen-*

tella geschmückt wird. In Wasserpflützen ist außerdem *Calliergon giganteum* zu finden. Wieder eine Stufe aufwärts ist die ganze Schlucht von einem schwellenden Moosteppich ausgekleidet, der an tiefschattigen, etwas trockneren Stellen fast rein aus *Mnium hornum* besteht, während im übrigen durch eine Mischung von *Mastigobryum trilobatum* und *Rhytidiadelphus loreus* c. fr. das Gepräge durchaus montan wird. Hier begegnen wir in der Moosdecke auch noch *Campyllum protensum* und *Eurhynchium Stokesii*. Hätten wir statt des Bachbettes den Weg verfolgt, so würden wir dort als Bekleidung der sehr steilen Hänge *Sphagnum acutifolium* in allen Farbabstufungen vom gleichmäßigen Grün bis zum Purpurrot und an entblößten Stellen *Dicranella cerviculata* mit *Georgia pellucida*, *Alicularia scalaris*, *Diplophyllum albicans* und *Pogonatum aloides* festgestellt haben. Am Rand eines Baumschlages steht natürlich auch reichlichst *Polytrichum juniperinum* neben *Cladonia macilenta*, *pyxidata* und *coccifera*. Ihre schönste Gabe haben uns aber die orographisch rechtseitigen Steilhänge unter dem „Wasserfall“ vorbehalten. Dort überzieht in reinen gelbgrünen Rasen *Geocalyx graveolens* reichlichst die Gesinse einer stark verwitterten Sandsteinwand, die im übrigen an ihrer Basis ganz von *Pellia* überwachsen ist.

Hiermit wollen wir auch diese Exkursion beenden und zur Vervollständigung unserer Moosbilder nur noch einige Stellen zwischen Zöllnitz und Sulza erwähnen, wo in einer Baumschule neben *Pleuridium subulatum* und *Ptilidium ciliare* ziemlich häufig die interessante *Buxbaumia aphylla* auftritt, ein Moos, das in ähnlichen Lagen von mir noch mehrfach auf Buntsandstein im Saaletal zwischen Rothenstein und Kahla gefunden wurde.

Kehren wir ins Kalkgebiet zurück, so wären an Quellaustritten, die zur Tuffbildung neigen, an mehreren Stellen, wie zum Beispiel im Penikental und am Jägerberg, noch *Cratoneuron commutatum*, *Preissia commutata*, *Bryum bimum* und *Eucladium verticillatum* zu erwähnen. An einer Hangquelle im Leutratal mit *Eriophorum* und *Ophioglossum vulgatum* steht in Menge *Drepanocladus intermedius*, *Aulacomnium palustre* und *Dicranum Bonjeani*.

Alle weiteren, mehr vereinzelt liegenden, meist neuen Moosfunde stelle ich nun am Schluß in einer kleinen Liste zusammen.

Fissidens incurvus Stark. Unter den Kernbergen.

Campylopus flexuosus (L.). Nördlich der Leuchtenburg, in Fichtenwäldern mit *Sphagnum squarrosum*.

Dicranum spurium Hedw. Im Kiefernwald am Eingang ins Schwarza-tal; auf Sandboden im Kiefernwald zwischen Saalfeld und Kulm.

Trichostomum crispulum Bruch. An Muschelkalkfelsen der Kernberge.

Trichostomum pallidisetum H. Müll. Die Verbreitung dieses für das mittlere Saaletal so charakteristischen mediterranen Mooses ist von E. Stodiek in der Eingangs erwähnten Schrift ausführlich dargestellt. Sie weist darin das Vorkommen an 38 Fundstellen zwischen Naumburg und Kahla nach. — Hierzu kommt noch eine isolierte Stelle bei Unter-Preilipp (zwischen Schwarza und Saalfeld), wo ich das Moos auf der in den Buntsandstein eingefalteten Steilklippe aus Muschelkalk nachweisen konnte.

Pleurochaete squarrosa (Brid.) Am sonnigen Abhang im Eichen-Weißdorngebüsch des Eichberges bei Maua; an der Steinklöße im Unstruttal. Beide Male merkwürdigerweise nur auf kalkfreiem Substrat.

Barbula revoluta (Schrab.). Oberer Ausgang der Drachenschlucht bei Jena, leg. E. Stodiek.

Phascum Floerkeanum Web. et Mohr. Auf Brachäckern an den Sonnenbergen und unter der Eule, immer spärlichst.

Acaulon triquetrum (Spruc.). Auf kalkigem Boden an den Kernbergen.

Coscinodon cribrosus (Hedw.). Leitmoos der sonnigen Karbonfelsen im Oberen Saaletal bei Eichicht (mit *Dianthus caesius* und *Asplenium septentrionale*, massig und c. fr.). In größter Menge, aber steril, auf den morschen Felsen des Unteren Buntsandsteins, zwischen Schwarza und Saalfeld, am östlichen Saaleufer.

Grimmia plagiopodia Hedw. An Felsen des Eichberges bei Maua; an den Felsen der Schwelle bei Burgau auch jetzt noch massig, aber fast überall von sandigem Detritus bedeckt und daher schwer zu finden; an Felsen der Steinklöße im Unstruttal; an Felsen bei Nebra im Unstruttal.

Schistotega osmundacea (Dicks.). In „Historisches und Topographisches Taschenbuch von Jena und seiner Umgebung“, von J. C. Zenker (1836), wird als Fundort die bei Limpricht „Die Laubmoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“ nicht erwähnte „Diebskrippe“ an der „Horizontalen“ der Kernberge aufgeführt. Ich mache darauf aufmerksam, um zu einer sorgfältigen Nachforschung anzuregen. Ich selbst habe sie dort nicht gesehen.

Webera prolifera (Lindb.). In einem alten Sandsteinbruch im Zeitgrund bei Stadtröda.

Rhynchostegium confertum (Dicks.). Im Gebüsch am Jenzig; an Steinen im Mühlthal (*fo. breviseta*).

Hypnum pratense (Koch). Auf einer Sumpfwiese des östlichen Saaleufers zwischen Maua und Rothenstein.

Atrichum (Catharinaea) angustatum (Brid.). Am Jaegerberg bei Jena (leg. Herbert Opel).

Zur Lebermoosflora Ost-Thüringens.

Von Karl Mägdefrau, Erlangen.

Im Folgenden seien einige Beobachtungen zur Lebermoosflora Ost-Thüringens mitgeteilt. Die Belege befinden sich im Herbar des Verfassers. Eine Anzahl Fundortsangaben verdanke ich Herrn Oberlehrer i. R. Ernst Weise (Kunitz bei Jena); diese sind durch „W.“ bezeichnet.

Riccia Bischoffii Hübn.: Galgenberg bei Bottendorf (W.).

Riccia crystallina L.: Kleinbocka bei Münchenbernsdorf (W.).

Riccia ciliata Hoffm.: Zwischen Wetzdorf und Poppendorf (W.).

Riccia glauca L.: Schiebelau, Maua, Ruttersdorf. Zwischen Wetzdorf und Poppendorf (W.).

Riccia fluitans L.: Östlich Strößwitz bei Neustadt (Orla), Zeitgrund, Bockmühle bei Schleifreisen, Mörsdorf.

Ricciocarpus natans (L.) Corda: Rappelsteich bei Neustadt (Orla).

Fegatella conica Raddi: Im gesamten ostthüringischen Buntsandsteingebiet verbreitet.

Lunularia cruciata (L.) Dum.: Mörsdorf (W.).

Preissia commutata Nees: Sandsteinfelsen bei Hainbücht (W.).

Marchantia polymorpha L.: Zeitgrund, Waldecker Schloßgrund. Kunitz (W.).

Aneura pinguis Dum.: Pennickental bei Wöllnitz. Schilfwiese zwischen Kunitz und Laasan (W.).

Metzgeria furcata (L.) Lindb.: Waldecker Schloßgrund (W.), Rautal bei Jena (W.).

Metzgeria conjugata Lindb.: Waldecker Schloßgrund (W.).

Pellia epiphylla (L.) Lindb.: Im Buntsandsteingebiet verbreitet.

Pellia Fabbronia Raddi: Martinsgrund bei Gera, zwischen Zöllnitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [NF_45](#)

Autor(en)/Author(s): Herzog Theodor Carl Julius

Artikel/Article: [Moosexkursionen um Jena. 68-78](#)